



*<sup>31</sup>Da öffnete der Herr dem Bileam die Augen, dass er den Engel des Herrn auf dem Wege stehen sah mit einem bloßen Schwert in seiner Hand, und er neigte sich und fiel nieder auf sein Angesicht. <sup>32</sup>Und der Engel des Herrn sprach zu ihm: Warum hast du deine Eselin nun dreimal geschlagen? Siehe, ich habe mich aufgemacht, um dir zu widerstehen; denn der Weg vor mir führt ins Verderben. <sup>33</sup>Und die Eselin hat mich gesehen und ist mir dreimal ausgewichen. Wäre sie mir nicht ausgewichen, wollte ich dich jetzt töten, die Eselin aber am Leben lassen. <sup>34</sup>Da sprach Bileam zu dem Engel des Herrn: Ich habe gesündigt; ich hab's ja nicht gewusst, dass du mir entgegenstandest auf dem Wege. Und nun, wenn dir's nicht gefällt, will ich wieder umkehren. <sup>35</sup>Der Engel des Herrn sprach zu ihm: Zieh hin mit den Männern, aber nichts anderes, als was ich zu dir sagen werde, sollst du reden. So zog Bileam mit den Fürsten Balaks.*

Die Geschichte von Bileam und seine störrische Eselin hat sowohl Erwachsene als auch Kinder inspiriert. Um unsere Erinnerung noch einmal zu erfrischen, wiederhole ich die wesentlichen Punkte: Während ihrer vierzigjährigen Wanderung durch die Wüste, kamen die Israeliten in Nähe von Moab. Die Moabiter waren den Israeliten feindlich gesonnen und wollten sie militärisch besiegen. Damit der Sieg gelingen würde, baten die Boten des Königs Moab den Propheten Bileam, die Israeliten zuvor zu verfluchen. Gott kam aber zu Bileam und forderte ihn auf, nicht mit den Boten des Moabs zu gehen und die Israeliten nicht zu verfluchen. Als der König von Moab das erfuhr, erhöhte er den Preis, damit Bileam den Fluch doch noch gegen Gottes Willen aussprechen würde. Dieses Mal erlaubte Gott dem Bileam loszuziehen aber mit der Bedingung, dass er nur das sagen dürfe, was Gott befahl. Bileam ging aber schnurstracks und gezielt auf Israel zu und wollte sie anscheinend ohne Rücksicht auf Gottes Stimme wirklich verfluchen. Schließlich hatte er ja viel Geld bekommen, genau das zu tun. Da wurde Gott zornig und versperrte den Weg mit einem Engel, der ein Schwert in der Hand trug. Diesen Engel konnte Bileam aber nicht sehen. Nur seine Eselin konnte das. Zunächst weigerte sie sich den Weg weiterzugehen und bückte sich ins Feld aus. Dann klemmte sie Bileams Fuß auch noch an einer Mauer. Und schließlich legte sie sich einfach auf dem Boden und weigerte sich weiterzugehen. Bileam schlug auf die Eselin ein, bis schließlich Gott ihm die Augen auf tat und er den Engel auch sah. Dann tat er Buße. Gott erlaubte ihm, den Weg nach Israel weiterzugehen. Aber dieses mal, nicht sie zu fluchen sondern das Gegenteil. Er sollte sie nun segnen. Das war eine Mogelpackung für den König Moab und sollte ein Nachspiel haben.

Diese Geschichte ist nicht nur eine fantastische Kindergeschichte aber inspiriert uns Erwachsenen ebenso. Denn ein Esel mit Gotteserkenntnis bzw. Engelerkenntnis und ein Prophet, der für dieses Fachgebiet mit einer 5 abschneidet, lässt uns nicht nur Schmunzeln aber auch staunen, was alles zwischen Himmel und Erde...und auch zwischen der Tierwelt und unsere Welt so abläuft. Im zweiten Schritt habe ich aber gedacht. Wie sollst du aber darüber predigen? Und überhaupt. Wie redet man über Engel? Sie sind meistens unsichtbar für uns und wir können ebenso wenig wie Bileam die vielen Schutzengel um uns sehen, die uns Tag und Nacht behüten. Aber bevor wir über die Erscheinung der Engel reden, müssen wir darüber staunen, dass diese Geschichte von Bileam und der Eselin überhaupt in der Bibel steht. Bileam, der Prophet, hatte anscheinend keine Antennen für Engel und konnte sich dennoch ganz normal

mit einer Eselin unterhalten. Bileam ist aber nicht eine lustige Kindergeschichte sondern zeigt uns, wie krass der Widerspruch zu Gott ist. Und das wird gerade durch Bileam deutlich. Weshalb das Neue Testament Bileam immer wieder als Negativbeispiel verwendet: So warnt uns der zweite Petrusbrief davor, wie Bileam stumpf zu werden und die Stimme Gottes nicht mehr zu hören. Der Judasbrief stellt Bileam sogar auf eine Stufe mit Kain, der die Stimme Gottes zwar hörte, aber seinem eigenen Hass statt dem Willen Gottes folgte. Im späteren Verlauf seines Lebens erfahren wir noch mehr von diesem Exot Bileam. Trotz seiner Begabung zu segnen und zu fluchen und obwohl Gott ihm so nah war und er Buße tat, ist Bileam hernach zu den Moabitern gegangen und hat einen Plan mit Ihnen ausgeheckt, wie sie die Israeliten zum Götzendienst verführen könnten. Und genau deshalb hält Johannes in der Offenbarung die Gemeinde in Pergamon vor, dass sie ebenso wie Bileam mit List und Trug die Kirche Gottes von innen, wie Bileam, korrumpieren. Sowohl beim Bileam als auch bei der Gemeinde in Pergamon spiegelt sich etwas, was bei uns nicht unbekannt ist. Glaube an Gott und gleichzeitig Rebellion wider Gott und seinen heiligen Willen. In der Bileamsgeschichte liegen diese Dinge haarscharf nebeneinander. Und wir sehen auch, dass wir Gottes Willen oft genau deshalb nicht erkennen, weil wir im Widerspruch zu Gott sind. Das Erstaunliche bei der Geschichte ist, dass Bileam auf dem Weg ist zu fluchen, Gott aber auf dem Weg ist zu segnen. Am Ende behält der Segen den Sieg!

Dass diese Geschichte ein „Happy Ending“ haben würde, indem sie mit einem Segen zu Ende geht, ist aber nicht sofort ersichtlich. Das kann man alles erst rückblickend sehen. Zunächst erscheint Gottes Segensplan so, dass der Weg versperrt wurde. Also alles andere als ein Segen. Bileam muss fluchen. Sowohl den Esel als auch die Situation, dass der Weg hier nicht weiterging. Ich glaube, dass wir diese Erfahrung Bileams alle auf der einen oder anderen Weise nachvollziehen können. Das Wege aussichtslos erscheinen, versperrt werden oder unmöglich erscheinen ist uns allen in der einen oder anderen Weise bekannt. Das kann man zum Beispiel an folgenden Beispielen sehen: Der Chef ruft zu einem Gespräch. Wirtschaftlich sei die Firma in einer Krise. Der Chef gibt dir eine Entscheidung: „Entweder eine radikale Abstufung oder du musst dir einen anderen Job aussuchen.“ Oder, du hast dich für ein Beruf und das entsprechende Studium entschieden. Merkst aber, dass du die Klausuren einfach nicht schaffst. Oder, du bist begeisterte Sportler und plötzlich bekommst du eine Krankheit, die deine ganzen Pläne durchkreuzt. Bileam befindet sich in eben so eine Situation. Was uns diese Geschichte zeigt, ist dass Gott sehr wohl auch durch ganz gewöhnliche Dinge mit uns reden kann und tut. Auch Dinge, die in unserem praktischen Leben passieren. Und meistens, wenn Gott so in unser Leben eingreift, erkennen wir sein Eingreifen eben nicht als Segen. Die Engel sind nicht immer die liebevollen Wesen, die wie Kinder aussehen und Musikinstrumente spielen, sondern können sperrig sogar verletzend sein. Und doch sind gerade diese sperrigen Engel lebensnotwendig. In der Bileamsgeschichte entscheidet das Eingreifen des Engels zwischen Leben und Tod. Denn Bileam wollte einen Fluch aussprechen, der den Tod bringen würde. Stattdessen wollte Gott Segen! Nicht immer können wir Menschen diesen Segen Gottes erkennen. Und nicht immer sind die Wege, die ich ausgesucht haben, segensreiche Wege. Und Gott muss dann anders handeln als ich es will. Gott sei Dank, dass es so ist! Denn wenn ich nun ganz weit aushole und Gottes Heilsweg mit dem Volk Israel als Ganzes sehe. Dann sehe ich die Bileamsgeschichte tausendmal wiederholt. Israel wollte sich selbst groß machen. Sie haben aber nicht erkannt, dass Gott nicht nur Israel, sondern die ganze Welt segnen wollte. Dass Gott so weit gehen würde, seine Liebe anderen zu geben, war immer wieder für Menschen unbegreiflich. Da sehen wir zum Beispiel einen Jona, der mit Gott haderte weil er die Nineviten doch noch vergeben wollte. Dass Gott letztendlich so weit gehen würde, dass er am Kreuz für uns stirbt, hätte keine gedacht! Nicht mal im Traum! So warnt Petrus Jesus: „Keineswegs sollst

du diesen Weg zum Kreuz gehen!“ Aber auf Grund von diesem Kreuz am Golgotha wissen wir nun, dass Gott einen guten und segensreichen Weg mit uns vor hat. Bileam hat einen offenen Weg vor sich gesehen und plötzlich war der Weg auf unerklärliche Weise gesperrt. Am Karfreitag schien auch ein Weg zu Ende zu gehen. So haben es zumindest die meisten Menschen gedacht. Das Kreuz und das Grab stellten die totale Wegsperre dar. Aber der Weg endete nicht mit Karfreitag, sondern mit Ostern. Und auch hier stand ein Engel im Spiel. Zunächst einmal, dass er den Weg öffnete, indem er den Stein vor dem Grab wegrollte. Dieser Engel war also nicht dazu da, den Weg zu versperren sondern zu öffnen. „Was sucht ihr den Lebendigen bei den Toten?“ war seine Frage schließlich. Auch die Frauen, die Jesus am Ostermontag balsamieren wollten, erkannten den großen Segen nicht sofort. Zunächst war die Botschaft des weggerollten Steines und vom verschwundenen Leichnam sperrig und unpassend. So kann es uns allen gehen, wenn Gott mit uns wirkt. Wenn wir an einen solchen Punkt kommen, wo wir nicht mehr weiter wissen, oder denken, dass der Weg verschlossen ist, könnte es Gott sein, der einen Engel in den Weg gestellt hat. Das ist schmerzhaft. Manchmal können wir auch erst viel später erkennen, was Gott an der einen oder anderen Stelle mit uns vor hatte. Gerade an solchen Stellen, tun wir gut daran, den großen Plan Gottes im Auge zu behalten. Der große Plan Gottes ist Ostern. Mit dem Aufgang der Sonne am Ostermontag ist ein ganz neues Licht über uns, über unsere Pläne und über unser ganzes Leben aufgegangen. Da hat Gott den endgültigen und bleibenden Segen über unser Leben ausgesprochen. Und Jesus spricht seinen Segen über uns und über unsere ganzen Pläne aus, indem er sagt: **Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, der wird leben, ob er gleich stürbe (Johannes 11,25).** Amen.